

Das Kleine Große

ICH

Brigitte Fortströer

www.art-of-b.de

An einem trüben Novembertag stand das kleine **ich** wieder einmal vor dem großen Spiegel und betrachtete sich nachdenklich. Es fühlte sich so unscheinbar und klein, dass es sich trotz aller Anstrengung kaum selbst darin erkennen konnte. Darüber war es sehr, sehr traurig und wurde immer unglücklicher.

Seit langem schon wünschte sich das kleine **ich**, so zu sein wie all die anderen ICHs, die so fröhlich und glücklich miteinander spielten und vor überschwänglicher Lebensfreude die wundervollsten Lieder sangen.

„Ach, wenn doch nur ein Wunder geschehen würde.....“ seufzte es trübsinnig und versank mit seinen Gedanken in einem wundersamen Traum....

...mit einem Mal fand sich das kleine **ich** auf einer saftig grünen Frühlingswiese, die von der strahlenden Sonne in gleißendes Licht getaucht war. Ein warmer Wind strich sachte über das sich in Wellen wiegende Gras, das sich mit unzähligen Blumen der prächtigsten Farben mischte. Die üppigen Blüten neigten die geöffneten Kelche einander zu und tuschelten wichtig, als ob sie ein großes Geheimnis hüteten.

Während das kleine **ich** sich staunend umsah, bemerkte es, wie direkt vor seinen Füßen zarte Rosensträucher aus dem Boden rankten und sich zu einem herrlich blühenden Torbogen wanden. Winkend luden sie es ein, hindurch zu schreiten, um noch tiefer in das magische Traumland einzutauchen. Von ihrem zauberhaften Duft angezogen, machte das kleine **ich** zögernd die ersten Schritte. Als es dann vorsichtig hindurch kletterte, kicherten die Blumen geheimnisvoll, nickten ihm aufmunternd zu und wünschten dem kleinen **ich** viel Glück auf seiner Reise.

Die warmen Strahlen der zarten Frühlingssonne kitzelten das kleine **ich** an der Nase und ermutigten es, entschlossen und abenteuerlustig weiter zu marschieren.

„Hab keine Angst, kleines **ich**“ summte die liebe Sonne leise, „du bist nicht allein. Ich werde dich mit meinen goldenen Strahlen immer begleiten.“

Neugierig blinzelte das kleine **ich** der Sonne entgegen und fragte: „Warum strahlst du so viel Wärme aus?“

Darauf antwortete die Sonne mit einem breiten Lächeln: „Es ist *dein* Strahlen und *deine* Wärme, die du da spürst. Ich bin nur dein Spiegelbild.“ Dabei leuchteten ihre Augen voller Güte.

Da wurde dem kleinen **ich** so warm ums Herz, dass es vor lauter Freude aufsprang. Erfüllt mit frischer Kraft tollte es über die Wiese und rief lauthals den Blumen und Gräsern zu: „Ja, ich selbst strahle so leuchtend wie die Sonne, denn die Sonne scheint in meinem Herzen!“

Das kleine **Ich** bedankte sich bei der lieben Sonne für ihre große Weisheit und stellte verwundert fest, dass es mit einem Mal ein kleines Stückchen größer wurde.

Es strahlte und leuchtete nun so sehr, dass es damit sogar den Glühwürmchen hätte Konkurrenz machen können, wäre es nicht hellichter Tag gewesen. Und mit ihm schillerte die Blumenwiese in noch herrlicherem Glanz.

Verzückt von all der Schönheit, die es da sah, bestaunte das kleine **Ich** einen besonders roten Klatschmohn und fragte: „Warum bist du nur so schön?“

Würdevoll wisperte der Klatschmohn seine weise Antwort: „Es ist *deine* Schönheit, die du da siehst. Ich bin nur dein Spiegelbild.“

Das kleine **Ich** sah von oben bis unten an sich herunter, drehte sich nachdenklich hin und her und mußte dem Klatschmohn schließlich

zustimmen: „Ja, du hast recht. Ich bin wirklich sehr schön, denn meine Schönheit kommt von innen.“

Mit einer tiefen Verbeugung verabschiedete sich das kleine **Ich** vom Klatschmohn. Als es sich wieder aufrichtete, war es erstaunt, dass es um ein weiteres Stückchen gewachsen war. Es strahlte nun so viel Schönheit aus, dass es einen Preis dafür verdient hätte.

Als das kleine **Ich** weiter über die Wiese hüpfte, traf es auf eine besonders hohe Sonnenblume. Es sah staunend zu ihr auf und fragte: „Warum bist du denn so groß?“

Die Sonnenblume neigte langsam ihr gelbes Haupt herunter und flüsterte dem kleinen **Ich** bedeutungsvoll ins Ohr: „Es ist *deine* innere Größe, die du da siehst. Ich bin nur dein Spiegelbild.“

Das kleine **Ich** streckte und reckte sich und erkannte: „Ja, auch ich bin groß, denn meine wahre Größe liegt tief in mir selbst.“

Es fühlte sich sehr zufrieden und verabschiedete sich dankend bei der netten Sonnenblume und wollte gar nicht glauben, als es sah, dass es von Mal zu Mal immer größer wurde.

Die blauen Feldblumen, die um die Sonnenblume versammelt waren und alles miterlebt hatten, begannen vor überfließender Freude einen bunten Reigen zu tanzen.

„Warum freut ihr euch denn so?“ wollte das kleine **Ich** wissen.

„Es ist *deine* Freude, die du da spürst“, sangen die Feldblumen im Chor. „Wir sind nur dein Spiegelbild.“ Dabei zogen sie fröhlich singend ihre lustigen Kreise um das kleine **Ich**.

So wie das kleine **Ich** dies hörte, fühlte es, wie eine übergroße Freude in ihm aufstieg, dass es lauthals aus ihm heraus jubelte: „Ja, ich bin die wahre Freude! Denn alle Freude der Welt wohnt in meinem Herzen!“

Schnell umarmte es jede einzelne Feldblume und reihte sich übermütig in ihren Tanz mit ein. All die viele Freude ließ das kleine **Ich** immer größer und größer werden!

Als das kleine **Ich** tanzend über die bunte Wiese wirbelte, trafen die leuchtenden Sonnenstrahlen im dichten Gras auf etwas Blinkendes. Es beugte sich nieder und sah auf einen goldenen Ring, der mit vielen funkelnden Edelsteinen besetzt war. Vorsichtig hob es ihn auf und staunte: „Oh, du bist aber wertvoll!“

„Es ist *dein* unschätzbbarer Wert, den du da entdeckt hast.“ verkündete der goldene Ring mit weiser Stimme, „Ich bin nur dein Spiegelbild!“

Das kleine große **Ich** wurde nachdenklich und fühlte dabei einen unendlichen Reichtum in seinem Innern, der wie ein verborgener Schatz von unzähligen Perlen und Diamanten glänzte. „Ja!“ erkannte es „Ich bin so wertvoll wie alle Edelsteine dieser Welt und noch viel mehr!“ Als Zeichen seines unermesslichen Wertes durfte es den goldenen Ring von nun an voller Würde tragen.

Nun war das kleine **ich** schon fast zu einem großen **Ich** gereift.

Während es den Ring bewundernd weiter ging, drang plötzlich eine wunderbare Musik an sein Ohr. Es stand mitten in einem wogenden Feld schneeweißer Glockenblumen. Als der leise Wind sachte ihren Kelchen Leben einhauchte, erklang das silbrige Schellen von tausend kleinen Himmelsglöckchen.

Das kleine große **Ich** beugte sich nieder und lauschte dem feinen Klang höchster Schwingung. „Was ist das für eine himmlische Musik?“ fragte es wißbegierig.

„Es ist der zarte Klang *deiner* eigenen Schwingung, den du da hörst. Wir musizieren nur in deinem Orchester.“ schellten die Glockenblumen einstimmig.

Das kleine große **Ich** wurde ganz still und fühlte, wie sich diese feine Energie als leises Kribbeln in seinem ganzen Körper ausbreitete. „Ja, ich spüre die göttliche Schwingung in mir. Ich schwinge im Einklang mit allem. Und alles schwingt mit mir. Es ist der himmlische Klang der göttlichen Einheit, den ich da höre.“ erkannte das kleine große **Ich** ehrfürchtig.

Es verneigte sich dankend vor den weisen Glockenblumen. Durch den friedvollen Klang der göttlichen Harmonie, von der sein kleines Herz so tief bewegt wurde, wuchs das kleine große **ICH** noch ein gutes Stückchen und wurde immer reifer und größer.

Nach einer Weile kam das kleine große **ICH** an eine kristallklare Quelle, aus der glucksend ein Bach hervorsprudelte.

„Gluck, Gluck, Gluck.“ säuselte die Quelle in einem fort. Aus ihr wurden unaufhörlich die Wasser des Lebens geboren.

„Warum fließt so unendlich viel Leben aus dir?“ wunderte sich das kleine große **ICH**.

„Es ist der Quell *deines* Lebens, der da entspringt.“ gurgelte die tauklare Quelle. „Dein Leben ist wie ein einziger Fluß, der durch Millionen frischer Tropfen stets neu gespeist wird. In meinen

Wassern kannst du dein sich ewig erneuerndes Spiegelbild betrachten.“

Das kleine große **ICH** tauchte tief in die mütterliche Quelle hinein und trank in tiefen Zügen von den erfrischenden Wassern des ewigen Lebens.

„Ja, ich bin der Quell meines Lebens. Wenn ich es wie ein nie versiegender Brunnen aus mir fließen lasse, so wird es niemals vertrocknen.“

Erfüllt von unbändiger Lebensfreude planschte und spritzte das kleine große **ICH** im Wissen um den unerschöpflichen Ursprung des Lebens.

Es bedankte sich bei der kristallklaren Quelle für ihre Wahrheit und sprühte geradezu vor frischer Energie. Dabei wunderte sich das kleine große **ICH**, wieviel es denn wohl noch wachsen würde, wenn das ständig so weiter ging!

Am anderen Ufer der erfrischenden Quelle traf das kleine große **ICH** auf einen prächtigen Glücksklee, dessen vier glückliche Blätter ihr sattes Grün genüßlich in der Sonne badeten.

„Warum bist du so glücklich?“ fragte ihn das kleine große **ICH** und wußte schon beinahe die Antwort.

„Es ist *dein* Glück, das du da siehst.“ strahlte der pralle Glücksklee. „Ich bin nur dein Spiegelbild, damit du das Glück in dir selbst erkennst.“

Die Begegnung mit dem kleinen großen **ICH** machte den Glücksklee noch glücklicher, wobei sich seine grünen Blätter allmählich in pures Gold verwandelten.

Als das kleine große **ICH** sich selbst betrachtete, bemerkte es überrascht, dass sich wie von Geisterhand ein zartes Gewand aus feinstem Goldgewebe um seine Schultern legte. Sein inneres Glück strahlte jetzt so sehr nach Außen, dass ein jeder es schon von weitem leuchten sah.

„Ja, ich bin sehr glücklich, denn ich trage das Glück in meinem Herzen!“ jauchzte das kleine große **ICH**, gab allen vier Blättern des Glücksklees einen dicken Kuß und jagte gestärkt und gekräftigt mit Riesensprüngen über die Zauberwiese.

Fast hätte das kleine große **ICH** in seinem Glück gar nicht bemerkt, wie groß es schon geworden war und dabei beinahe einen großen Baum umgerannt. Erschrocken blieb es vor dem alten Riesen stehen, der es mit seinen knorrigen Ästen schützend in die Arme schloß.

"Halt, nicht so eilig!" rauschte das bunte Laub in seinen Ästen "wolltest du mich nicht etwas fragen?"

„Warum bist du so stark und hast so viel Kraft, all die vielen Blätter zu tragen?“ flossen die Worte dem kleinen großen **ICH** aus dem Mund.

„Es ist *deine* Stärke und *deine* Kraft, die da in dir wächst. Ich bin nur dein Spiegelbild.“ raschelte der Baum mit seinem grünen Blätterwerk und verneigte ehrerbietig seine hölzerne Krone.

„Ja,“ erkannte das kleine große **ICH**, „ich bin so stark wie ein uralter Baum. Meine Wurzeln reichen bis tief in die Erde und geben mir Kraft und Stärke, damit ich meine Äste in den Himmel recken und Früchte tragen kann.“

Das kleine große **ICH** fühlte, wie seine Kraft und Stärke auf magische Weise zu einer unbeugsamen Größe wuchsen. Entschlossen richtete es sich stockgerade auf und streichelte dem alten Baum noch einmal liebevoll über seine zerfurchte Rinde bevor es voller Dankbarkeit aus seinem Schatten trat.

Als das kleine große **ICH** wieder in die Sonne blinzelte, tanzten um es herum lauter bunte Schmetterlinge, die in den leuchtendsten Farben schimmerten. Verzaubert verfolgte es ihr anmutiges Menuett und bestaunte die Einzigartigkeit eines jeden Falters. Obwohl ein jeder ein anderes Kleid trug, formten sie doch zusammen ein so perfektes Schauspiel, dass nicht einer darin hätte fehlen dürfen.

„Warum bist du so einzigartig?“ fragte das kleine große **ICH** einen besonders leuchtenden Falter mit größter Bewunderung.

„Es ist *deine* Einzigartigkeit, die du da siehst.“ hauchte der Schmetterling mit seiner zarten Stimme. „Ich bin nur dein Spiegelbild.“

Da erkannte das nun schon fast große **ICH**, was es in seinem Herzen verborgen schon lange mit sich trug:

„Ja, ich bin wirklich einzigartig.“ erinnerte es sich, „Auch ich unterscheide mich von allen anderen Ichs. Wenn wir alle gleich wären, könnten wir nicht von einander lernen und das Leben wäre nur noch halb so schön. Doch jedes einzelne ICH hat seinen Platz im Tanz des Lebens, und fehlte nur eines, so wäre er nicht vollkommen. Jeder Tänzer ist ein Solist in diesem bunten Reigen. Und doch ist das Kunstwerk erst vollendet, wenn sich alle gemeinsam im gleichen Takt zur Musik des himmlischen Friedens drehen!“

Trunken von seiner neuen Erkenntnis schickte das fast große

ICH bewundernd einen hauchzarten Handkuss an jeden Schmetterling, um ihn in seiner einzigartigen Pracht zu ehren.

"Wie groß kann ich wohl noch werden?" dachte das fast große

ICH verträumt als es sich über sein fortdauerndes Wachstum wunderte. Da stand es plötzlich vor einem uralten Felsen, der sich hoch aus der dunstblauen Landschaft erhob.

„Komm in meine Mitte! Ich habe dich schon längst erwartet!“ schallte der graue Felsen mit seiner steinernen Stimme dem fast großen

ICH entgegen. Dabei öffnete er geheimnisvoll seine

schützende Höhle. Neugierig tastete sich das fast große **ICH** hinein. Als es genau in der Mitte stand, vernahm es von allen Seiten das Flüstern leiser Stimmchen, die auf ihre Art alle eine besondere Weisheit erzählten. Der steinalte Felsen hatte in den vielen tausend Jahren, die er schon lebte, viel gesehen und gehört. Es war der berühmte Stein der Weisen.

„Woher hast du nur all die Weisheit? Und ist das alles wahr, was du

sagst?“ staunte das fast große **ICH** mit offenem Mund, der genauso weit aufstand wie die Höhle des sprechenden Felsens.

„Es ist *deine* Weisheit und *deine* Wahrheit, die dir durch mich offenbart wird,“ hallte der Felsen wider, „hör in deine eigene Mitte und lausche der Weisheit in dir. Ich bin nur dein Echo.“

Gespannt richtete das große **ICH** sein Ohr ganz tief nach innen. Die vielen anderen Stimmen waren mit einem Male verstummt. Nur eine einzige klare Stimme konnte es jetzt ganz deutlich vernehmen. Es war seine innere Stimme, die Stimme seines wahren Ichs, die schon immer aus der Tiefe seiner Seele zu ihm gesprochen hatte. Jetzt konnte es sich daran erinnern, nur hatte es leider all zu oft nicht auf ihren Rat gehört. Und nun schenkte ihm diese wunderbare Stimme auch noch die größte Weisheit, die es bisher auf seiner abenteuerlichen Reise gelernt hatte:

„Alle Weisheit Gottes
ist in dir,
seit Anbeginn der Zeit.“

Von diesen Worten war das große **ICH** so tief berührt, dass es mit einem Mal voller Freude erkannte, dass es gar kein kleines **ich** mehr war. Von nun an strahlte es als gereiftes großes

ICH in der vollkommenen Schönheit seiner göttlichen Pracht.

Dabei tanzte an ihm ein bunter Festzug all der wunderbaren Helfer von der Traumwiese vorbei. Dazu schmetterte es mit lauter Stimme:

ICH BIN die strahlende Sonne!
ICH BIN die reinste Schönheit!
ICH BIN die unendliche Größe!
ICH BIN die wahre Freude!
ICH BIN wertvoller als alle Schätze der Welt!
ICH BIN die höchste Schwingung!
ICH BIN der Quell meines Lebens!
ICH BIN das pure Glück!
ICH BIN die stärkste Kraft!
ICH BIN einzigartig!
ICH BIN weise...und
ICH BIN die Wahrheit!

ICH BIN
alles, was ich sehe,
und spüre!

Das große **ICH** war von all dem Neuen so überwältigt, dass es dabei gar nicht bemerkt hatte, wie eine bezaubernde Fee die Höhle betrat und mit ihrem magischen Lichtstab die Dunkelheit in einen goldenen Lichterglanz verwandelte.

Sie lächelte verschmitzt, schwang den Stab abermals und hüllte das

große **ICH** in einen rosaroten Kokon aus reiner Liebe ein, der wie Zuckerwatte glitzerte.

„Warum übergießt du mich mit so viel Liebe?“ rang das große

ICH um Fassung.

„Durch deine Erfahrungen bist du gewachsen und greift. Darum soll dir nun diese letzte und größte Erkenntnis zuteil werden:

Du bist die reinste Liebe!

Ich bin nur dein Spiegelbild.“ verkündete die Fee feierlich, und in ihrer Stimme schwang der Chorgesang himmlischer Engel.

Da liefen dem großen **ICH** Tränen der Freude und der Liebe über das strahlende Gesicht. Es umarmte und küßte die Fee tausendmal und dankte ihr für ihre grenzenlose Liebe. Denn tief in seinem Herzen erblühte die Liebe wie eine wunderschöne rote Rose.

Da wußte es mit einem Mal: „Ja, ich bin wirklich nichts als die reinste Liebe! Ich war es und ich werde es immer sein.“

Überall auf der Zauberwiese war eine große Freude. Alle sangen und tanzten miteinander und wiegten sich in himmlischen Frieden.

Und so war das große **ICH** nun tatsächlich

gewachsen. Denn als es jetzt aus seiner Traumwelt erwachte und bemerkte, dass es sich immer noch im Spiegel betrachtete, sah es dass das winzige kleine **ich** verschwunden war. Stattdessen blickte ihm ein

strahlendes, schönes, großes, fröhliches, wertvolles, hoch schwingendes, lebendiges, glückliches, starkes, einzigartiges, weises, wahres und liebes

ICH entgegen, das sich selbst und alle Welt voller

Freude in die Arme schloß und eine so große Liebe ausstrahlte, dass all die anderen Ichs, die es zuvor beneidet hatte, in seinem Glanz dahin schmolzen.

Das große **ICH** dankte noch einmal der lieben Fee,

dem Felsen, den Schmetterlingen, dem Baum, dem Glücksklee, der Quelle, den Glockenblumen, dem goldenen Ring, den Feldblumen, der Sonnenblume, dem Klatschmohn und der Sonne für ihre Liebe und Weisheit:

Alles, was du
in anderen erkennst,
BIST DU SELBST.
Die anderen sind nur
dein Spiegelbild.

**DU bist ICH
und
ICH bin DU**

Jeder von uns trägt ein großes ICH in seinem Herzen. Es liegt unter vielen Deckschichten verborgen. Und nur, weil du es nicht sehen kannst, glaubst du, dass du klein und unscheinbar bist.

Dein großes ICH wartet sehnsüchtig darauf, von dir entdeckt zu werden. Das ist wie Weihnachten, wenn du ein Geschenk auspackst und ganz langsam das Papier abwickelst bis du schließlich dein strahlendes Geschenk in die Arme schließt, das du unter der dicken Verpackung nicht erraten konntest.

Wenn du jetzt in den Spiegel schaust und deine Augen vor lauter Glück leuchten, dein Herz kräftig pocht und dir die Zauberfee ein feines Zittern auf die Haut legt, dann ist es die göttliche Freude deiner Seele, die du spürst. Du hast ihren Ruf gehört und sie nach langem Schlaf mit deiner Liebe zum Leben erweckt.

**KOMM, UND ENTDECKE
DEIN EIGENES
WUNDERBARES**

**GROSSES
ICH**

IN DIR !